

## Müller-Jahnke, Clara: Mainacht (1882)

1     So geh ich einsam wieder meine Bahnen  
2     im gleichen Schritt im kalten Dämmerlicht,  
3     und selten treibt ein stummes Liebesahnen  
4     das Blut mir noch ins bleiche Angesicht.

5     Das ist, wenn traumesselig in der holden  
6     Frühsommerzeit das Herz der Erde klopft,  
7     wenn langsam durch die blauen Fliederdolden  
8     auf meine Stirn der Nachttau niedertropft.

9     Dann geht ein Raunen in den Dornenhagen,  
10    um die das Mondlicht goldne Schleier webt,  
11    daß, süß erschreckt von ahnungsbangen Fragen,  
12    ihr junges Haupt die Rosenknospe hebt –

13    Dann schwillt empor aus dunklen Rätseltiefen  
14    der Nacht ein Hauch und löst den Zauberbann  
15    und rührt, die lange, lange klanglos schliefen,  
16    die Saiten meiner Seele tönend an . . .

(Textopus: Mainacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48056>)